



Stadträume werden maßgeblich von den Routinen ihrer Bewohner*innen geprägt. Das tägliche Leben in der Stadt entsteht durch das Zusammenspiel zahlreicher Abläufe, die sich auf Straßen, Plätzen sowie in und um Gebäude abspielen. Dabei sind es nicht allein die baulichen Strukturen, die den urbanen Raum definieren – vielmehr entsteht Stadt durch Wechselwirkung, durch Handlungen, Gewohnheiten und Interaktionen, die in ihr stattfinden. Diese Routinen des Alltags bilden das Bindeglied zwischen städtebaulichen Typologien und den Menschen, die sie bewohnen und beleben. Gleichzeitig stehen unsere Städte vor neuen ökologischen und sozialen Herausforderungen, die eine Um- und Weiterplanung bestehender Gefüge erforderlich machen. Klimawandel, soziale Fragmentierung und sich wandelnde Lebens- und Arbeitsmodelle verlangen nach flexiblen und nachhaltigen Konzepten. Es gilt, in eingefahrenen wie auch flüchtigen Routinen und Raumkonfigurationen Spielräume und Potenziale zu identifizieren und diese gezielt für die Weiterentwicklung unserer Städte zu nutzen.

Der Berkaer Bahnhof in Weimar wurde 1887 für den Personenverkehr und der Güterverkehr eröffnet. Er war der Ausgangspunkt der Bahnstrecke Weimar–Kranichfeld und diente insbesondere der Anbindung von Bad Berka und den umliegenden Orten an Weimar. Bis heute ist der Berkaer Bahnhof ein wichtiger Knotenpunkt für Weimar und die Region. Das Bahnhofsareal und seine Umgebung bilden einen dynamischen Stadtraum, der durch einen heterogenen Kontext aus Wohnen, Gewerbe und Infrastrukturen geprägt ist. Aktuell sind diese Nutzungen städtebaulich sektoral gegliedert, sodass kaum programmatische Überschneidungen oder Überlagerungen zu beobachten sind. Welche Potentiale könnten sich jedoch aus einem Mix von Typologien und Programmen für das Quartier ergeben?

Wie können städtebauliche Eingriffe das tägliche Leben der Bewohner*innen positiv beeinflussen? Welche Routinen und Abläufe prägen das Gebiet, und wie können neue Strukturen das Vorhandene sinnvoll ergänzen und transformieren?

Der Städtebauliche Entwurf setzt auf eine lokal verortete Aufgabenstellung in Kombination mit ausgewählten aktuellen, für das Zusammenleben relevanten, Parametern (z.B. Inklusion und neue Produktivität, Biodiversität und Gesundheit, Austausch von Stadt und Land, zukünftige Mobilität und Umgang mit Status Quo und Vergangenheit).

TYPOLOGIEN
UND IHRE
SPIELRÄUME
AM BERKAER
BAHNHOF

SOMMER 2025 STÄDTEBAULICHER ENTWURF 4. KERNMODUL BACHELOR A+ U	JUN.-PROF. DOROTHEE RUMMEL
DIENSTAGS 9.30–17.30 UHR HAUPTGEBÄUDE R203	M.SC. NELLI FRITZLER
KICK OFF 08.04.25, 9.30 UHR	M.SC. NOA WILHELM

ROUTINEN